

Calmer Wochenblatt

№ 172.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Marktorte; außer Reg. 15 Pf.

Mittwoch, den 27. Juli 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fr. 1.26. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortspr. 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkauf 1.30. Bestellg. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen **Brigademanöver** ist weiter folgende militärische Einquartierung mit **voller Verpflegung** der Mannschaften und Futterverabreichung für die Pferde in Aussicht genommen:

Gehingen am 5. September: Stab des III.-Reg. 20 und 2. Esk. desselben Regiments.

Stammheim am 5. September: 3. und 4. Esk. des III.-Reg. 20.

Im Uebrigen findet die oberamtliche Bekanntmachung vom 20. Juli 1910 (Wochenblatt Nr. 167) entsprechende Anwendung.

Calw, 27. Juli 1910.

A. Oberamt.
Reg.-Aff. Digel, A.B.

Tagesneuigkeiten.

Unterreichenbach 26. Juli. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Erhardt'schen Ehepaars ist nachzutragen, daß demselben von den Arbeitgebern der Firma „Unterreichenbacher Etuisfabriken“ eine wertvolle Kaffeete mit einem namhaften Selbgeschenk als Andenken übergeben wurde.

Neuenbürg 26. Juli. Die Leiche des vermißten Oberlehrers Trefz von Conweiler, der im Gebiet des Fingers bei Meran eine Tour unternommen hatte, ist nunmehr aufgefunden und geborgen worden. Trefz war vom kleinen Finger etwa 300 m hoch abgestürzt. Der Bergungslücke, der von Balbach O.A. Weinsberg gebürtig ist, war 30 Jahre alt.

Stuttgart 26. Juli. Der König hat

den Herzog Ulrich von Württemberg, Major beim Stabe des Manenregiments König Wilhelm I Nr. 20, zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Stuttgart 26. Juli. Unter Führung von Lehrern und Lehrerinnen haben sich 22 Ferienkolonien mit nahezu 600 Kindern in die Kolonieorte begeben.

Stuttgart 26. Juli. In der Schloßgartenstraße ist eine Frau aus einem im Gang befindlichen Straßenbahnwagen abgesprungen. Sie kam zu Fall und wurde von einem auf dem Nebengleis entgegenfahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und schwer verletzt.

Stuttgart 26. Juli. Die Ermordung des deutschen Kolonisten Unger im Neuharthof bei Haifa hat sich nach den vorliegenden Nachrichten als eine Tat wilder Leidenschaft herausgestellt, zu der ihr Opfer persönlich nicht die geringste Veranlassung gegeben hat. Die Einwohner des Dorfes Tireh, die sich des Mordes schuldig gemacht haben, sind von jeher wegen ihrer Wildheit berüchtigt und haben stets in Unfrieden mit ihrer Nachbarschaft gelebt. Der große Umschwung, der sich vor zwei Jahren im ottomanischen Reich vollzog, hat nun in Syrien eine fühlbare Schwächung der Regierungsgewalt herbeigeführt und außerdem Ausbrüche eines Fremdenhasses hervorgerufen, die durchaus nicht mit der nötigen Energie niedergehalten wurden. Unter diesen Verhältnissen litten besonders die Kolonien, die von den Württembergern am Karmel wie weiter südlich bei Jassa angelegt worden sind. Sie mußten wiederholt bei den deutschen Konsuln bittere Klage darüber erheben, daß sie schutzlos Ausschreitungen der Eingeborenen ausgesetzt seien. Ihre Pflanzungen wurden geschädigt, ihr

Vieh gestohlen oder verstümmelt, Feldhüter verwundet oder erschossen und einzelne Reichsangehörige persönlich bedroht. Eine genügende Sühne ist unseren Landaleuten nicht geworden und wiederholt erwiesen sich die Behörden als höchst saumselig, wenn nicht direkt feindlich. Die frevelhafte Ermordung des deutschen Kolonisten ist, wie die „Röln. Ztg.“ schreibt, nur die Krönung einer langen Reihe von Gewalttaten, und um so mehr die Forderung begründet, daß jetzt endlich durchgreifende Maßregeln zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen getroffen werden.

Stuttgart 26. Juli. Der 9. Deutsche Stenographentag Gabelsberger, zu dem sich am Sonntag über 4000 Personen versammelt hatten, nahm heute in seiner Hauptversammlung einstimmig eine Resolution an, wonach in den vom Deutschen Stenographenbund Gabelsberger in die Wege geleiteten Bestrebungen zur Schaffung einer Einheitsstenographie für das ganze deutsche Sprachgebiet ein in hohem Grade erstrebenswertes Ziel erblickt und hofft, daß es unter Mitwirkung der Staatsregierungen gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen. Als glücklichste Lösung würde er es betrachten, wenn die altbewährte Schnellschrift Gabelsbergers, die in Bayern, Sachsen und anderen Bundesstaaten, sowie in Oesterreich bereits Einheitsstenographie geworden ist, als solche für das ganze deutsche Sprachgebiet anerkannt würde. Bei dem Wett-schreiben haben Lehramtskandidat Aloys Benzels-München und stud. jur. Eglau-Konstanz bei drei Minuten langem Diktat von 400 Silben in der Minute erste Preise mit Ehrengaben erhalten. Zum Bundesvorsitzenden wurde Professor Pfaff-Darmstadt wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden und Geschäftsführer des Bundes wurde Dr. Bode-Dresden gewählt. Der nächste Steno-

Die Goldinsel.

Seemann von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Als Sir Edward dies bemerkte, sagte er: Sie würden sich gewiß gern das Schiff ansehen, gnädiges Fräulein. Ich möchte meinem Vetter auch das Bild meiner Frau zeigen. Wenn es Ihnen Spaß macht, führe ich Sie gern umher.

Sie erhob sich sogleich, freudig zustimmend, worauf Sir Edward auch mich aufforderte.

Zuerst machten wir einen Rundgang auf Deck, das weiß wie eine geschälte Mandel aussah und durch seine mächtigen Geschütze, sowie wallartig biden Schanzen einen imposanten Eindruck machte. Und überall, wohin wir kamen, barsüßige Matrosen in weißen Anzügen und Strohhüten, die lautlos die verschiedensten Arbeiten verrichteten, oder auf das leise Zirpen einer Bootsmannspfeife da und dorthin huschten. Ja, das war doch etwas ganz anderes, wie auf einem Handels- oder Passagierschiff. Nur dem einen konnte auch die strengste Disziplin nicht wehren, nämlich den verstohlenen Blicken auf das schöne Mädchen, das da so anmutig am Arme des Kapitäns einerschritt.

Nachdem wir das Deck besichtigt hatten, geleitete er uns in seine behaglich eingerichtete Kajüte, wo er uns das Bild seiner Frau, ein überaus liebliches Gesicht, zeigte, bei dessen Betrachtung wir die Sehnsucht begriffen, die beim Anschauen des Porträts aus Sir Edwards Augen sprach.

Plötzlich schlug dieser seinen strahlenden Blick zu Colledge auf und rief lustig:

Na, Stefan, alter Junge, wie steht es mit dir? Hat noch kein Mädchen dein Herz erobert?

Colledge wurde dunkelrot. Ich vermute, er würde frischweg mit der

unschuldigsten Miene „Nein“ gesagt haben, wäre ich nicht dabei gewesen. So aber schweig er und suchte sich unser aller Augen unter dem erheuchelten Interesse für ein an der Wand hängendes Seestück zu entziehen. Doch Sir Edward ließ nicht locker.

Na, wer ist es, Stefan? Heraus damit! lachte er. Sehen Sie nur, gnädiges Fräulein, wie rot er ist! Ein sicheres Zeichen, daß er seinen Anker schon hat fallen lassen. Also, wer ist die Herzensdame, Stefan?

Ach, laß mich in Ruhe, Ned, du bist unausstehlich, antwortete Colledge ärgerlich und warf mir einen Blick zu, der zu sagen schien: Herrgott, muß der Mensch auch gerade darauf kommen: Zu was für einem Esel mache ich mich!

Gewiß hat er Ihnen den Namen anvertraut, wandte sich Sir Edward jetzt schalkhaft lächelnd an Fräulein Temple. Bitte befriedigen Sie meine Neugier.

Wie sollte ich das können, erwiderte sie mit einem Gesicht, auf dem sich ein gewisse Verwunderung malte. Herr Colledge hat mich nicht zu seiner Vertrauten gemacht, mir sein Geheimnis nicht offenbart.

Der arme Junge schwitzte Blut, doch zwang er sich zu einer heiteren Miene und schnitt die Sache kurz ab, indem er sagte: Ich denke, Ned, du zeigst uns jetzt das Schiff weiter. Wir haben nicht mehr lange Zeit.

Ja, das ist richtig. Also, wenn es Ihnen beliebt, gnädiges Fräulein — er öffnete die Tür — dann bitte.

Er schritt mit unserer Begleiterin voran, sichtlich erfreut über die Gelegenheit, sein schönes Schiff von fremden Augen bewundern zu lassen.

Colledge hing sich an mich und flüsterte mir zu: Hören Sie, Dugdale, ich könnte mich ohrfeigen. Glauben Sie, daß Fräulein Temple aus meinem blödsinnigen Benehmen gemerkt hat, daß ich verlobt bin?

Ja. Sie müßte nicht so klug sein, als sie ist, wenn sie es nicht erraten hätte. Aber lassen Sie's gut sein; es ist so am besten, Colledge. Sie können nun wieder frei atmen.

graphentag findet im Jahre 1915 in Düsseldorf statt.

Leonberg 26. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Zusammenstoß des Jagdauffsehers Kaiser mit Wilderern wird weiter mitgeteilt, daß das Befinden Kaisers sich gebessert hat und Lebensgefahr nicht mehr besteht. Kaiser hat durch den Fall den Fuß gebrochen. Am Sonntag nacht und gestern war die ganze verfügbare Landjägersmannschaft fieberhaft tätig. Der herbeigeholte Polizeihund führte seine Begleiter auf die Station Rutesheim, was für den Bahnwärter Schet unangenehme Folgen hatte. Er wurde, trotzdem er nachweisen konnte, daß er zur fraglichen Zeit in Rutesheim war, festgenommen und erst freigelassen, als diese Angaben durch den Wirt erwiesen waren. Gegen Abend wurden dann noch 3 verdächtige Personen in Leonberg festgenommen. Ein Geständnis sollen diese bis jetzt noch nicht abgelegt haben. Ob genügend Beweise vorhanden sind, die Verhaftung aufrecht zu erhalten, entzieht sich bis jetzt der Deffentlichkeit.

Untertürkheim 26. Juli. Ein eigenartiger Unfall stieß einem Gefährt zu, in dem gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eine schwerkranke Frau von Ehlingen nach Cannstatt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden sollte. Auf der Landstraße zwischen hier und Obertürkheim fuhr der Kutscher, der nach Angaben eines Augenzeugen eingenickt war, auf einen Pfosten auf. Der Anprall war so heftig, daß die Droschke mitten entzwei brach, sodaß an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken war. Die kranke Frau wurde von ihrem Mann, der die Fahrt mitmachte, aus dem Wagen gehoben, und es gelang ihnen, glücklich den Bahnhof Untertürkheim zu erreichen, wo sie dann die Reise nach Cannstatt im Zug fortsetzten.

Tübingen 26. Juli. Die Tübinger Freie Studentenschaft plant die Gründung eines württembergischen Landesverbands ehemaliger Freistudenten. Die freie Studentenschaft hat den Universitätsbehörden eine Petition überreicht, in der um Einrichtung eines allgemeinen Studentenausschusses ersucht wird. Nach einem Bericht über den Weimarer Freistudententag wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Nichtkorporierten der Universität Tübingen ihren Berliner Kommilitonen ihre wärmste Sympathie bei dem Kampfe um ihr gutes Recht aussprechen und es für eines Freistudenten unwürdig erklären, eine Kooptation in den Korporationsausschuß anzunehmen.

Haberschlacht 23. Juli. Auch hier soll es nun ernst werden mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft. Von

den Enggauwerken hielt Direktor Wagner einen Vortrag darüber mit Vorführung von Glühlicht, Bogenlicht, Motoren, Bügeleisen und Kochtöpfen, welche von seinem Auto aus in Betrieb gesetzt wurden. Das Rathaus war so hell beleuchtet, wie bisher noch nie und wohl auch künftig nie mehr. Die Interessenten waren trotz des schönen Wetter des Tages, das sich freilich während des Vortrags in ein starkes Gewitter umänderte, ziemlich zahlreich erschienen, darunter auch einige Damen. Die Gelegenheit zum Anschluß an die Ueberlandleitungen der Firma ist zur Zeit besonders günstig, da von Stockheim aus eine Weiterleitung leicht über Haberschlacht gehen kann, wenn sie in die Gegend von Heilbronn weitergeführt werden soll. Darum ist auch zu hoffen, daß die Einführung zu stande kommt trotz der Kleinheit der Gemeinde und der voraussichtlich geringen Zahl von Flammen und Motoren, welche zur Anmeldung kommen. Die Bedingung wird nur die sein, daß die bürgerlichen Kollegien den Enggauwerken die Konzession erteilen und so erst den Interessenten die Möglichkeit zur Anmeldung geben, und es ist wohl nicht zu fürchten, daß die Firma die Einführung wegen zu geringer Beteiligung versagen wird. Die Gemeinde wird außer der Straßen- und Rathausbeleuchtung keine Kosten haben und für beides wird der Gemeindefasse Ermäßigung der Betriebskosten zugestanden. So ist sogar anzunehmen, daß die Straßenbeleuchtung, wenn sie nicht etwa bei dieser Gelegenheit vergrößert wird, die bisherigen Kosten nicht erhöhen wird. Für die Gemeinde ist das elektrische Licht kein Bedürfnis. Was aber für jede landwirtschaftliche und weiterstrebende Gemeinde unserer Zeit von großem Wert und entscheidender Bedeutung ist, das ist die elektrische Kraft und da es sich für Landwirtschaft und Kleingewerbe wegen der Kosten niemals um eine andere Kraft als die elektrische handeln kann, so hängt auch für unsere Gemeinde jeder weitere Fortschritt von der Einführung elektrischer Kraft ab.

Weinsberg 26. Juli. Unsere Stadt steht zur Zeit im Zeichen des Rutenfestes. Als Vorseier wurde am Sonntag Nachmittag, altem Herkommen gemäß, das Rutentheater von Schülern des Gymnasiums und der Oberrealschule unter Leitung von Prof. Flaig und vom Schülerorchester unter der Direktion von Musikdirektor Staudacher im Konzerthaus aufgeführt.

Geislingen a. St. 26. Juli. Aus dem Jahresbericht über die Wohlfahrts-einrichtungen der Württ. Metallwarenfabrik sind folgende interessante Zahlen zu entnehmen: Für Feuerarbeiter wurden 24 000 Liter

Kaffee und 2100 Liter Milch unentgeltlich abgegeben. Weiter wurden — abgesehen von dem Betrieb der Fabrikwirtschaft — gegen Bezahlung abgegeben: 44 503 Tassen Kaffee à 3 s und 120 600 Flaschen Limonade à 5 s. In der Speiseanstalt erhalten auswärtige Arbeiter Mittagskost zu 25 und 30 s. Der Stand der Fabriksparkasse, die die Einlage zu 5 % verzinst, hat die Höhe von 379 262,34 M erreicht, neben der mit 330 910,67 M abschließenden Jugendsparkasse. Die Bäckerei umfaßt in 4 Abteilungen 4700 Bände. Die Gesamtleistungen der Metallwarenfabrik für Arbeiterfürsorge betragen 169 357,38 M und die Fonds zu Wohlfahrtszwecken insgesamt 2 634 766,84 M.

Ulm 26. Juli. Die Iller ist wieder ganz bedeutend gestiegen und hat in Dietenheim das Gries überflutet. Die Arbeiten am Bau der dortigen neuen Brücke sind durch das fortgesetzte Hochwasser sehr behindert. Die Donau ist 170 cm gestiegen, seit gestern nachmittag aber wieder im Fallen begriffen. In Lauingen konnte erst jetzt der Pfeiler der Donaubrücke von den angeschwemmten Holzmassen befreit werden. Einer der losgebrachten Stämme hat an seinem unteren Ende 1,30 m Durchmesser. Er mußte im Wasser zuerst in Klöße zerlegt werden, sonst wäre er nicht loszubringen gewesen.

Belzheim 23. Juli. Gestern ist das älteste Mitglied unserer Gemeinde, Fräulein Luise Bilfinger, im Alter von 97 1/2 Jahren gestorben. Der Verstorbenen ist bis zuletzt eine seltene Geistesfrische bewahrt geblieben.

Wißgoldingen OA. Gmünd 26. Juli. Ein seltenes Vorkommnis ereignete sich, laut „Remsig“, beim Schmiedmeister Mühleisen. Kam da ganz munter ein Marber auf eine Schar junger Gänschen zugesprungen. Als er sich anschickte, ein junges zu fassen, ließ sich dies der alte Gänserich nicht gefallen. Im Nu packte er den Marber am Hals und schüttelte ihn so, daß ihm die Lust zum Rauben verging. Auf das Schreien der anderen Gänse sprang der 14-jähr. Sohn mit einem Stock hinzu und erlegte den frechen Dieb.

Aufhausen OA. Neresheim 26. Juli. In böser Verlegenheit befand sich gestern früh der Vorsteher der hiesigen Haltestelle. Der Hilfswärter von Röttingen, der gestern abend den Dienst versah, hatte vergessen, den Schlüssel zum Fahrkartenschalter abzugeben. Es war also keine Fahrkarte zu bekommen und sämtliche Einsteigenden mußten ohne Karten abfahren. Das Mißliche war aber das, daß die Arbeiter an der Endstation gegen sonst den doppelten Betrag bezahlen mußten.

Sie haben leicht sprechen, brumnte er und blieb so in Gedanken versunken, daß er von all den Erklärungen, die Sir Edward da und dort gab, sicher nicht viel gehört hat.

Als wir wieder oben ankamen, plauderten wir noch einige Minuten, bis das uns erwartende Boot an der Fallreepstreppe angelegt hatte.

Ich hüte dein Geheimnis, Stefan, während du deine Tiger jagst, neckte noch einmal Sir Edward beim Abschied.

Wir schüttelten uns die Hände und stiegen ins Boot; der Leutnant nahm wieder seinen Platz am Steuer; die Riemen blinkten, und fort ging es unter gegenseitigem Schwanken der Hüte.

Die Dünung scheint etwas stärker geworden, bemerkte ich zum Leutnant. Ja, es kommt mir auch so vor, erwiderte er leichtsin.

Und dann, sehen Sie mal da ganz hinten, rechts vom Brack, fuhr ich fort. Was halten Sie davon?

Er schaute in die Richtung. — Was soll denn da sein?

Nun, mir sieht es dort so aus, als ob ein Sturm Staubwolken aufwirbelte.

Nichts als Hitze, lachte er. Wer ein paar Monate an der afrikanischen Küste zugebracht hat, kennt das. Für mich bedeutete es immer „Chinin schlucken.“

So wie wir beide uns über See und Wetter unterhielten, so unterhielten sich Colledge und Fräulein Temple über den Aufenthalt auf der Korvette.

Nicht wahr, mein Vetter ist ein netter Kerl, hörten wir Colledge sagen. Er hat nur die infame Manier, immer die Leute zu foppen, um auf ihre Kosten lachen zu können. Da ich das an ihm kenne, antworte ich ihm schon gar nicht mehr auf seine Redereien. Trotzdem freue ich mich doch jedesmal, den lieben Kerl zu sehen. Mir hat der kleine Ausflug viel Vergnügen gemacht. Ihnen auch?

Ja, es war eine reizende Abwechslung. Schade nur, daß wir schon wieder nach Hause müssen.

Colledge, dessen glänzende Augen an den Wein erinnerten, den er vor der Abfahrt hastig hinuntergegossen, sah nach der Uhr. — Es ist erst halb fünf, rief er. — Fräulein Temple bedauert soeben, schon wieder zurückkehren zu müssen. Wie wäre es, wenn wir noch ein wenig bum-melten? — Halt! — eine herrliche Idee! — Sagen Sie, Herr Leutnant, könnten wir nicht vielleicht noch einen Abstecher nach dem Brack machen?

Warum nicht? Würde es Ihnen Vergnügen machen, gnädiges Fräulein?

O gewiß. Haben wir aber auch noch Zeit genug dazu? Ich habe zwar keine Eile, zurückzukehren, aber ich möchte meine Tante nicht gern durch zu langes Ausbleiben ängstigen.

's ist schon noch Zeit genug bis zum Einbruch der Dunkelheit, versicherte der Leutnant.

Nun, dann dachte ich, rief Colledge, wir besinnen uns nicht lange. Es gäbe doch was zu erzählen, wenn wir auf dem Räuberschiff gewesen wären, das uns so lange aufgereggt hat.

Was meinen Sie dazu, Herr Dugdale? ließ sich Fräulein Temple herab zu fragen.

O, ich bin bei allem dabei, entgegnete ich freudig, nur dürften wir uns auf dem Brack nicht zu lange aufhalten. Mich reizt besonders der einsame Wächter, von dem uns der Herr Leutnant erzählt hat.

Dieser lachte und lenkte schweigend die Spitze des Bootes dem Rumpf zu. Daß er dem von mir bezeichneten Aussehen des Himmels gar keine Bedeutung beilegte, beruhigte mich; auch der alte Reeling hatte ja bei unserer Abfahrt nicht die geringste Besorgnis geäußert, und ebenso Sir Edward kein Wort fallen lassen, was uns Eile angeraten hätte.

Dennoch nahm die leichte Dünung aus Nordwest an Schwere und Geschwindigkeit merklich zu. Daß dies nichts weiter als das Atmen des Djeans sein sollte, vermochte ich mir durchaus nicht einzureden, indessen möglich war es ja immerhin.

Colledge wurde sehr lustig; mir schien aber seine Munterkeit etwas

Pforzheim 26. Juli. Von dem Hause seiner Eltern in einer belebten Straße wurde ein achtjähriges Mädchen durch einen fremden Menschen weg gelockt unter dem Vorgeben, er wolle das Kind zu seiner Freundin bringen. Der Unbekannte führte aber das Mädchen auf das Feld bei der Vorstadt Brödingen und versuchte, sich an ihm zu vergehen. Auf das Geschrei des Kindes eilten Leute herbei, worauf der Täter die Flucht ergriff. Es wird eifrig nach ihm gefahndet. — In der Ringstraße wurde eine Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet und eine Schatulle mit 400 M. entwendet.

Mannheim 26. Juli. Gestern abend gegen 1/10 Uhr explodierte in der neuen Reflesschmiede der Maschinenfabrik Heintz Lang ein Karbidbehälter mit weithin hörbarem Knack. Der ganze Behälter, der ungefähr 2 1/2 m hoch und 1 1/2 m breit war, wurde durch das Glasdach geschleudert. Der Material- und Gebäudeschaden ist ziemlich beträchtlich, da die benachbarten Wände der mächtigen Halle, in der der Behälter stand, Risse bekommen haben. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Fabrikfeuerwehr ging gegen den Brand mit 3 Schlauchleitungen vor und konnte nach stündiger Tätigkeit wieder abrücken. Personen wurden nicht verletzt.

Von der bayrischen Grenze 26. Juli. In Dillingen ist von der an Pilzvergiftung schwer erkrankten protestantischen Pfarrmeistersfamilie auch der zweite Sohn seinem Bruder und der Mutter im Tode nachgefolgt. Im Befinden des Vaters ist eine leichte Besserung eingetreten.

Siegen i. W. 26. Juli. Ein Wirbelsturm hat in den Wäldern und auf den Berglagen des Sauerlandes große Verheerungen angerichtet. Mit unheimlichem Getöse nahte der Orkan und zerstörte alles, was sich ihm in den Weg stellte. Die Bewohner verstecken in größtem Schrecken ihre Beiden. Nur 3 Minuten währte der Sturm. Neben wolkenbruchartigem Regen hat der Hagel großen Schaden angerichtet. Die Früchte liegen auf den Feldern wie abgemäht. Am schwersten sind Obstgärten, Landstraßen sowie Berganlagen mitgenommen, wo ganze Reihen Bäume entwurzelt sind. Einzelne Walddistrikte sind wie abraffiert.

Essen 26. Juli. Auf einer Festlichkeit der freien Gewerkschaften, die von etwa 10 000 Personen besucht war, brach eine große Schlägerei aus. Als die Polizei erschien, wurde sie angegriffen und beschimpft. Zahlreiche Steine wurden geworfen und etwa 100 Revolvergeschosse abgegeben.

Berlin 26. Juli. Wegen der andauernden sozialistischen Erörterungen über die Erhöhung der preussischen Zivilliste bereitet angeblich

die preussische Regierung eine ausführliche Beweisführung darüber vor, daß die Kosten des privaten Haushaltes des Kaiserpaars nur gering gestiegen sind und daß von dem vom Sanbtage bewilligten 3 1/2 Millionen Mark für Erhöhung der Zivilliste über 80 % ausschließlich für Beamtengehälter, Pensionen und dergleichen und nicht für persönliche Zwecke der Krone Verwendung finden.

Paris 26. Juli. Aus Algier wird gemeldet: Bismlich heftige Erderschütterungen wurden in vergangener Nacht in Numale wahrgenommen. Die meisten Häuser wurden geräumt.

Luzern 25. Juli. Das Luftschiff der hiesigen Luftschiffstation ist nach dem „Astra“-Typ gebaut, dessen Konstrukteur der französische Großindustrielle Deutsch de la Meurthe ist. Es ist 60 Meter lang und hat einen Inhalt von 4500 Kubikmetern. Der Motor ist 140 Pferdekkräfte stark. Eine kurze Fahrt kostet 200 Frs., eine solche von längerer Dauer, z. B. um den Rigi usw. 300 Frs. Solche größere Fahrten werden aber nur dann ausgeführt, wenn die Erfundigungen über die bevorstehende Witterung durchaus günstig lauten. Für den Fall, daß das Luftschiff genötigt ist, auf den See niederzugehen, sind Vorkehrungen getroffen; Motorboote stehen bei Fahrten an verschiedenen Orten des Sees bereit, um zur Stelle zu fahren und Passagiere aufzunehmen, sobald am Luftschiff eine rote Fahne sichtbar wird. Auch kann sich der Luftschiffpassagier für eine Rundfahrt versichern mit 50 000 Frs. gegen eine Prämie von 75 Frs. Macht das Luftschiff „Stadt Luzern“ infolge seiner kleineren Dimensionen auch nicht den gigantischen Eindruck eines Zeppelinschen Luftkreuzers — es ist eben nur für Exkursions- und nicht für Tourenfahrten berechnet — so gewährt der gelbe Ballonleib über dem See und zwischen Rigi und Pilatus doch einen unvergleichlichen Anblick.

St. Petersburg 26. Juli. Nunmehr wird offiziös bestätigt, daß sich der Gesundheitszustand der Zar in derart gebessert habe, daß im September die geplante Reise nach Darmstadt angetreten werden kann. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Kaiser Wilhelm mit dem Zaren eine Zusammenkunft haben.

Petersburg 26. Juli. In den letzten 24 Stunden (von Mittag zu Mittag) erkrankten 58 Personen an Cholera, von denen 16 gestorben sind. Die Zahl der Erkrankten beträgt 280.

Marktberichte.

[H] Unterreichenbach 25. Juli. Der auf den Jakobiseiertag fallende Vieh- und Schweinemarkt war stark besucht und der

Handel recht lebhaft. Zugeführt waren 73 Stück Groß- und Kleinvieh, worunter recht schöne junge Zucht- und Mastvinder, die zu guten Preisen raschen Absatz fanden. Milchschweine galten pro Paar 22—26 M., Käufer 45—60 M.

Stuttgart 26. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 12—14 S, rote Johannisbeeren 10 bis 12 S, Stachelbeeren 8—9 S, Pflirsche 30 bis 40 S, Aprikosen 28—35 S, Äpfel 18—25 S, Birnen 15—25 S per Pfund. Neue Kartoffeln kosteten 5—6 S per Pfund, kleine Einmachgurken 45—50 S per 100 Stück, Einmachbohnen 7 bis 8 S per Pfund.

Lauterbach 24. Juli. Die Wabungen auf unserer Gemeindegemarkung bieten eine so reiche Ernte an Heidelbeeren, wie seit vielen Jahren nicht. Der Transport der in den Handel gebrachten Beeren zum Bahnhof Schramberg erfordert täglich mehrere große Wagenfahrten. Das Hauptabsatzgebiet für die beliebtesten Waldfrüchte ist die Schweiz. Da eine Person (schulpflichtige Kinder nicht ausgenommen) mittels des Riffels täglich 80 bis 100 Pfd. Heidelbeeren sammelt, ist der Verdienst der fast durchweg der ärmeren Volksklasse angehörigen Beerenarbeiter, die für das Pfund 12 S erhalten, ein ganz bedeutender. Man schätzt den Einkaufswert der heuer von hier aus zum Versand kommenden Heidelbeeren auf 40 000 M.

Bermischtes.

(Deutsches Zuchtvieh auf der Jubiläums-Ausstellung in Argentinien.) Die deutschen Zuchtviehrassen hatten auf der Jubiläumsausstellung einen schönen Erfolg. So lösten auf der Zuchtviehauktion der argentinischen Landwirtschaftsgesellschaft 19 von Carl Hagenbeck zum Verkauf gestellte deutsche Ausstellungspferde etwas über 63 000 M. oder einen Durchschnittspreis von 3316 M. Der bezahlte Höchstpreis für Holsteiner Hengste betrug 6620 M., für Oldenburger 4550 M., und für Ostfriesen 3210 M. Eine Jeverländer Milchkuh wurde für 3580 M. und eine ostfriesische Milchkuh und ein zweijähr. Bulle für 5012 M. verkauft. Steigersche Merinoschafböcke erzielten bis 967 M. per Kopf. Von ostfriesischen Milchschafen wurden ein Bock und zwei Schafe mit 805 M. bezahlt. Eine deutsche hessische Ziege mit Bodlamm erzielte 214 M.; deutsche Ziegenböcke wurden im Durchschnitt mit 322 M. bezahlt. Auf der am 15. d. Mts. begonnenen Auktion für ausgestelltes Fettvieh gelangten 276 Ochsen zum Verkauf, welche 625 730 M. lösten, und von den bekannten Fleischgefrieranstalten erworben wurden.

erkünstelt. Ich hatte ihn im Verdacht, daß er durch dieselbe bei Fräulein Temple nur die Erinnerung an Sir Edwards Redereien verwischen wollte, und unabsichtlich kam ihm dabei der Leutnant zur Hilfe, der eine Menge lustiger Schnurren und Anekdoten von den Schwarzen, von denen er herkam, erzählte. Wir mußten oft darüber lachen, auch selbst die Matrosen, die im übrigen lautlos mit unvergleichlicher Regelmäßigkeit ihre Riemen hoben und senkten. Der scharfe Schnabel des Rutters durchschnitt das Wasser mit einem Geräusch, wie wenn man mit einer Schere ein Stück Atlas zerschneidet. Hin und wieder jedoch schoß er so tief in ein Wellental hinab, daß die unteren Seiten des Bracks unsern Augen entchwanden. Je näher wir ihm kamen, desto mehr fiel mir auf, wie stark der Rumpf von einer Seite zur anderen schaukelte, so daß ich dachte: Na, mehr darf die Bewegung nicht zunehmen, wenn es gelingen soll, Fräulein Temple an Bord zu bringen.

Davon schien diese aber nichts zu ahnen, denn sie sprach sehr lustig und brannte offenbar vor Begier, das Brack zu betreten. Sie betrachtete die ganze Sache, wie mir vorkam, lediglich als ein hübsches Abenteuer, in dem sie die Rolle einer Heldin spielte.

Für die Matrosen war der Umweg keine Kleinigkeit. Die Lage der drei Schiffe bildete ein rechtwinkliges Dreieck, an dessen äußerster am Ende der Hypotenuse gelegenen Spitze sich das Brack befand. Dahin zu gelangen erforderte eine größere Anstrengung, als der Leutnant gedacht haben mochte; der Schweiß rann den Leuten in Strömen über die glühenden Gesichter.

Endlich war die Brigg so nahe, daß wir ihren in großen weißen Buchstaben gemalten Namen „Aspirante“ lesen und ihren verstümmelten Zustand erkennen konnten. Die von dem über Bord gegangenen Großmast eingeschlagene Schanzkleidung lag nach unserer Seite, und auf diese Lücke steuerte der Leutnant zu. Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrpendels schwankte der Rumpf müde und langsam von Backbord nach Steuerbord hin und zurück. Als der Leutnant die Spitze des Bootes wandte, um längs-

seit zu kommen, erklang plötzlich mitten durch die Stille ein heller Glockenton.

Mein Gott, was ist das? rief Fräulein Temple entsetzt, und auch Colledge blickte den Leutnant verdutzt an.

Nichts Gefährliches, lachte dieser. Nur die Schiffsglocke. Sie ist wahrscheinlich eingeklemmt, und bei jedem stärkeren Ueberneigen des Schiffes trifft der Klöppel die Glocke.

Im nächsten Augenblick schwamm das Boot, auf und ab wogend, dicht vor die Schanzlücke, die, wenn wir standen und sie sich uns zunigte, ziemlich in gleiche Höhe mit unsern Köpfen kam.

Der Leutnant gab jetzt einige Befehle. Zwei der Leute stellten sich bereit und sprangen beim nächsten Ueberholen des Rumpfes behende auf Deck.

Während sie die folgende träge Bewegung des Bracks nach Steuerbord mitmachten, übergab der Offizier das Steuer einem Matrosen, trat zu Fräulein Temple und sagte:

Darf ich Ihnen auf diese Dachte helfen?

Sie reichte ihm die Hand und hüpfte hinaus.

Als sich das Deck uns wieder langsam zuehrte, wandte er sich an Colledge: Bitte, wollen Sie an meinen Platz treten und das Fräulein halten; ich will jetzt hinüber.

Colledge tat, wie ihm gesagt, war aber blaß und unruhig. Im nächsten Augenblick war der Leutnant schon an Bord und die beiden ihm vorangegangenen Matrosen traten neben ihn. Nun holt dich heran, befahl er den Leuten. Und Sie, gnädiges Fräulein, fassen meine und dieses Mannes Hand, sobald ich es sage.

Als sich das Boot gleich darauf emporhob, und der Leutnant „bitte“ sagte, streckte das Mädchen tapfer ihre Arme aus, die sogleich gepackt wurden, und mit einem anmutigen Schwung flog sie von der Dachte nach oben.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Realprogymnasium Calw.

Öffentliche Prüfungen und Schlussfeier des Schuljahrs.

Die öffentlichen mündlichen Prüfungen finden am Freitag, den 29. Juli, im ersten Zimmer des Erdgeschosses im Rektoratsgebäude in folgender Ordnung statt:

- Klasse II 7—8 Uhr. — Klasse III 8—9 Uhr. — Klasse IV 9—10 Uhr. — Klasse V 10—11 Uhr. — Vorklasse 11—12 Uhr.
- Klasse I 2¹/₂—3¹/₂ Uhr. — Klasse VI 3¹/₂—4¹/₂ Uhr.
- Klasse III—VII 4¹/₂—5¹/₂ Uhr: Turnen in der Turnhalle.

Samstag, den 30. Juli, vorm. 9 Uhr, im Saale des Georgenäumis:

Feierlicher Schlussakt des Schuljahrs

mit Gesängen und Vorträgen der Schüler, Ansprache des Rektors, Verteilung der Preise, Belobungen und Zeugnisse.

Zu beiden Veranstaltungen werden die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Anstalt geziemendst eingeladen.

Am Samstag werden im Anschluß an den Schlussakt von 10—12 Uhr und Nachmittags 1—3 Uhr die Zeichnungen der Schüler im Georgenäumis-saale ausgestellt sein.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 7. September, Calw, 26. Juli 1910.

K. Rektorat.
Dr. Weisfäder.

Unterreichenbach.

Im Zwangsvollstreckungswege

verkauft Gerichtsvollzieher Wurster ein große Partie Dachpappe, Steingewölbröhren aller Art, Kaminansätze u. s. w., Küchenplättle, Hourdis, Zementrohre, Dachziegel, Wassersteine und Ofenplatten aus Zementbeton, feuerfeste Backsteine, Zement und Schwarzkalk, Schwemmsteine, eine größere Partie Zier- und Deckleisten für Bau- und Möbelschreiner, 1 Faß Carbolinum, sowie eine große Partie leere Zementfäße.

Zusammenkunft am Bahnhof am Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 9 Uhr.

Girsau.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden ihrer lieben Mutter
Runigunde Stroh Witwe
sagen herzgl. Dank
die trauernden Hinterbliebenen.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

<p>Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.</p>	<p>Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.</p>
---	---

Limonaden- und Sodawasserfabrikations-Einrichtung

mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Anfragen unter „Erstzug“ befördert die Exped. ds. Bl.

Ausflügler nach Liebenzell!

Blau Kreuz - Kaffeehaus -

(beim Rathaus)

Alkoholfrei!

Milch, Kaffee, Chocolate, Kuchen, Bouillon, Limonaden, alkoholfreie Weine etc. etc.

Sehr mäßige Preise.
Angenehmer Aufenthalt.

Wohnung

zu vermieten per sofort oder 1. Oktbr.
J. Schulz,
Maurermeister.

5-6 Zimmerleute

sucht für sofort
Andreas Broß,
Zimmermeister.

Einen fleißigen

Tagelöhner

für Lagerarbeiten sucht
Hugo Rau.

Ein fleißiges braves

Mädchen

wird sofort gesucht in die Villa Wüst,
Girsau.

22 Dienstmädchen, auch welche vom Lande, Köchinnen, Anechte, Stützen u. s. w. suchen Dienststellen durch Vakanzliste „Der Stellen-Vote“, Heiligenstadt (Eichsfeld). Keine Vermittlung.

Zur Mostbereitung empfiehlt

Ia. Rosinen.

Friedrich Volz,
Oberkollbach.

Ein



Fahrrad

noch neu, bezw. unbefahren, hat zu verkaufen
Schreiner Dörcher,
Alzenberg.

Ein Versuch überzeugt!

„Ulmer Mostkonserven“

Vorzügl. 2 weissenreißender Mosttrink für ca. 8 Pfennig per Liter!



Schutzmarke: Apfel, Birn & Traube

Süddeutsche Mostkonserven-Fabrik Ulm
COMPOST & BAUMEISTER
Ulm 79 — Telefon 101

Nicht probieren heißt Geld verlieren!

Zu haben in
Calw: Eugen Dreiss und L. Kempf;
Stammheim: Kifermeister Kirchherr;
Dachtel: J. Eisenhardt;
Deckenpfronn: J. Baur, Handlung.
Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Fabrik. Mostproben werden in den Verkaufsstellen gratis verabreicht.

Ein gut erhaltenes

Dienstbotenbett

zu kaufen gesucht.
Bon wein, sagt die Red. ds. Bl.

Die Damenwelt

steht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Vilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 J., ferner ist der
Vilienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen **Sommerprossen.** Tube 50 Pfg. bei:
in Calw bei H. Beißer, W. Binz,
W. Schwenker, A. Feldweg,
G. Gentner, Gg. Pfeiffer,
R. Binder, Friedrich Lamparter, Friedr. Badenbuth;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Speßhardt.



Hundebörse

im Gasthaus zum „Lamm“.
Mehrere Hundefreunde.



Enten

5 Stück schöne vorjährige zu verkaufen.
Bon wein, ist zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.